

Auerthal=Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue-Zelle u. Umgebung.

Ergebnis
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Monatszeitung
mit den 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich
mit Druckerei 1 Mtl.
durch die Post 1 Mtl.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Berantwortlicher Redakteur: Emil Hegermeier in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Unterhalt
Die einfache Formulare 10 Pf.
amtliche Unterrate 25 Pf. die Corpse-Zelle,
Postkarten pro Zelle 20 Pf.
Wie Postanstalten und Sandbreitwinger
nehmen Bestellungen an.

No. 50.

Sonntag, den 25. April 1897.

10. Jahrgang.

Rechnungs-Abschluß der Sparkasse zu Aue auf das Jahr 1896.

Ginnahme.

Rassenbestand am 31. Dezember 1895
Eingegangene Binsenreste
Spareinlagen
Bürglgezahlte Kapitalien
Ausgenommene Vorschüsse
Gebühren für Sparkassenbücher
Binsen für ausgeliehene Kapitalien
Sonstige Einnahmen

35 573	Mr.	42	Pfg.
2 754	"	10	"
1 249 967	"	07	"
412 786	"	—	"
120 000	"	—	"
89	"	—	"
108 779	"	58	"
—	"	25	"
1 929 949 Mr. 42 Pfg.			

Ausgabe.

747 310	Mr.	26	Pfg.
1 236	"	98	"
1 001 314	"	—	"
90 000	"	—	"
832	"	68	"
3919	"	90	"
84	"	40	"
1 946	"	97	"
83 804	"	28	"
1 929 949 Mr. 42 Pfg.			

Gestände.

Gegen Hypothek verliehene Kapitalien
Untersand oder Bürgschaft verliehene Kapitalien
An Wertpapieren
Außenstehende Binsen
Bestand an Vorräthen
Rassenbestand am 31. Dezember 1896

2 580 640	Mr.	—	Pfg.
129 050	"	—	"
139 100	"	—	"
1 946	"	97	"
265	"	—	"
83 804	"	28	"
2 934 806 Mr. 25 Pfg.			

Schulden.

Guthaben der Einleger zuzügl. 83 869 Mr. 67 Pf. gut- geschriebener Binsen	2 772 583 Mr. 61 Pfg.
Aufgenommene Vorschüsse	50 000
Reservefond und Reingewinn	112 222
2 934 806 Mr. 25 Pfg.	

Aue, am 27. März 1897.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreischmar.

Realschule zu Aue.

Dienstag, den 27. April früh 10 Uhr wird im Saal des Realschulgebäudes die Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert, sowie die Eröffnung der Schulanstalt durch einen einfachen

Festaktus

begangen werden, zu welcher ergebnist einladet
die interimsistische Direktion: Oberlehrer Dr. Goldhan.

Allgemeine Fortbildungsschule Aue.

Beginn des Unterrichts für die Klassen A
Dienstag, den 27. April, Abends 6 Uhr.

für die Klassen B
Donnerstag, den 29. April, Abends 6 Uhr.

Die Anmeldungen haben zu erfolgen für die Klassen A.

Dienstag, den 27. April, Abend 6 Uhr,

für die Klassen B
Donnerstag, den 29. April, Abend 6 Uhr

Bei der Anmeldung ist vorzulegen das Entlassungzeugnis und zu entrichten eine Belehrungsgebühr von 50 Pf.

Aue, den 28. April 1897.
Neumeister, Dir.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
sehr willkommen.

Nach übereinstimmenden Berichten vaterländischer Zeitungen ist König Alberts Geburtstag im ganzen Lande feierlich begangen worden. Wurde unser geliebter Herrscher doch schon 69 Jahre alt, ein Ereignis, an dem der gesamte Teil des sächsischen Volkes gern Anteil nimmt. Gerade in diesen Tagen und Jahren der Ungewißheit und der wechselnden Strömungen im Reiche wissen wir in Sachsen, was wir an unserem Könige haben, der vom 1. Tage seines Regierungsantritts an, Sachsen in der ruhigen, zielbewußten Weise, die seinem Charakter entspricht, gelebt hat. Der bekannte Festigkeit seiner Regierung, ihrem sicheren und wohlbedachten Vorgehen hat es neben den allgemeinen Zeichen standen Sachsen in dieser Stunde zu verdanken, daß es sich zu einer Blüte entwickelt hat, wie sie kaum einem zweiten Lande Europas befreiden kann. Datum: wir wissen, was

wir an unserem Könige haben, und wer es ehrlich meint mit Sachsen, der muß mit in den Wunsch einstimmen, daß dieser erfahrene, bekannte Regent dem Lande noch lange erhalten bleibe. Auch wir wünschen dies von ganzem Herzen. Für das Auerthal gestaltete sich der Geburtstag Sr. Maj. noch zu einem ganz besonderen Festtage, da wir Aue der Güte unseres Königs viel zu verdanken haben. Früh rief eine sioche Revue des Rgl. Sächs. Militärvereins Aue die Schläfer aus dem Gedern. Die öffentlichen und Privatgebäude hatten reich geschmückt. Am Kriegerdenkmal stand Mittags Platzmutter unserer Stadtkapelle statt. Abends brannten vor der Realschule und auf dem Markt die Bierstandsläden der städtischen Gastronomie. Auch stand im Hotel "zur Eiche" in Aue abends 8 Uhr ein großes Festfest statt, das von einer großen Zahl patriotisch gekleideter Bürger u. den Spitäler Behörden besucht war. Den Toast auf Sr. Maj. König Albert brachte Herr Realschuldirektor Goldhan aus, worauf stehend die Sachsenhymne gehungen wurde. Die Rgl. Sächs. Militärvereine zu Aue und Zelle werden morgen,

Sonntag Abend, die Rgl. Sächs. "Grenadiere" Donnerstag Abend eine Nachfeier von Königs Geburtstag abhalten.

Unserer Zeitung liegt heute eine Extra-Beilage der Firma A. W. Kumbier, den "Berliner Stahlbrunnen" betreffend, bei, auf die wir hiermit aufmerksam machen wollen.

Kirchen-Nachrichten für Aue.

Sonntag Quasimodogeniti — Prediger von Königsgeburtstag
Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Predigt über Johannes 20, 24—29.
Pater Thomas. Abends 6 Uhr Missionssonne Diakonus Oestel.

N.B. Die Niedergabe der Sächs. Haupt-Bibel-Gesellschaft befindet sich bei Diakonus Oestel, Bettinerstraße 28, I und es sind dabei stets Traktabellen zu 3 M., Schulbibeln zu 1,50 Mr. u. neue Testamente zu 30, 50, und 70 Pf. vorrätig.

Kirchen-Nachrichten für Lößnitz-Zelle.

Sonntag Quasimodogeniti

Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hatte sich in Wien eines herzlichen Empfanges zu erfreuen und hatte Konferenzen mit Kaiser Franz Joseph und dem Grafen Goluchowski. Am Donnerstag wohnten die Monarchen der großen Parade bei.

* Bei seinem Aufenthalt in Wien verließ der Kaiser beim Grafen Soden das Kreuz des Roten Adlerordens. Kaiser Wilhelm besuchte auch das Grab des Kronprinzen Rudolf und legte dabei einen prächtigen Krone nieder. — Von seinem Wiener Besuch aus traf der Kaiser am Freitag in Dresden ein, wo er an der Feier des 80. Geburtstages Königs Albert teilnahm. Am 24. d. gebaute der Kaiser in Karlsruhe einzutreffen, von wo aus er nach einem Besuch bei dem badischen Großherzogspaar nach Kaisersbrunn im Schwarzwald fährt, wo eine mehrjährige Auerhahnjagd stattfindet.

* Der Kaiser wird im Sommer auch auf einige Tage nach Helgoland reisen und sich bei dieser Gelegenheit persönlich von der königlich-sächsischen Festung der Düne, von deren Gelingen die Existenz des Reichsministers, mitten im Meer gelegenen Antelbades abhängt, überzeugen und die eventuell erforderlichen Schritte anordnen.

* Der endgültige Abschluss des deutsch-portugiesischen Handelsvertrages steht nahe bevor, nachdem die deutsche Gesandte und der deutsche Konsul in Lissabon in den letzten Tagen längere Verhandlungen mit den portugiesischen Ministern gehabt haben.

* Wie die "Bresl. Zeit." zu neiden weiß, soll der Staatssekretär des Reichsjustizamts wiederholen seinen Abschied nehmen. Dies wird in der "Nat. Zeit." für vollkommen und begründet erklärt. Es sei auch nicht der geringste Anlaß vorhanden, weshalb der Staatssekretär sich mit einer solchen Absicht tragen sollte.

* Die Angelegenheit des Staatssekretärs Hollmann ist nach der Meinung "Bresl. Zeit." materiell erledigt, insofern eine Aussprache zwischen dem Kaiser und dem Staatssekretär statthaft gefunden hat. Das Herr Hollmann Staatssekretär bleibt, ist ausgeschlossen. Ob die formelle Erledigung bald nachfolgen wird, ist nicht mit Sicherheit zu sagen.

* Ein außerordentlicher Berufsgenossenschaftstag wird von dem Verband der deutschen Berufsgenossenschaften, dessen Vorsitzender der bekannte Sozialpolitiker und Reichstagabgeordnete Möller ist, für die ersten Tage des Monats Mai einberufen werden. Auf der Tagessitzung steht als einziger Punkt die Stellungnahme des Verbandes zur Abänderung der Unfallversicherungsgefege.

* Die Bahnhofs-Sperre wird ab 1. Mai auf dem größten Teile der bayrischen Staatsbahnen eingeführt.

Oesterreich-Ungarn.

* Wiener Blätter melden, daß der Kaiser von Siam im Juni als Gast des Kaisers von Österreich in Kaisersbrunn eintreffen wird. Der österreichische Fürst soll auch nach Berlin kommen. König Chulalongkorn von Siam ist 45 Jahre alt und wird als schöner, schlanker Mann geschildert. Der eigentliche Zweck seiner Reise ist der Wunsch, dem Kaiser und der Königin von England beizuwohnen. Die Reise nach Europa macht er auf seiner eigenen prächtig ausgestatteten Yacht "Mahachai", die er in England hat bauen lassen, die aber ganz mit Siamesen bemalt sein wird.

Frankreich.

* Der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe, dessen kurzem Pariser Aufenthalt keine politische Bedeutung beigegeben worden war, hat dem Minister des Außen, Anatole, am Quai d'Orsay einen Besuch abgestattet, der mehrere zwei Stunden währt. Obwohl über die Unterredung zwischen den beiden Staatsmännern nichts verlautet, wird derzeit in der Pariser Presse allgemein eine große Tragweite beigegeben. Fürst Hohenlohe war bekanntlich lange Zeit deutscher Bot-

Kaiser in Paris, die französische Familie hat in Frankreich nicht nur viele Beziehungen, sondern die Kaiserin ist auch dort begürtet.

Italien.

* Als König Humbert am Donnerstag nachmittag von Rom aus zum Friedensmarsch nach Campania fuhr, näherte sich, etwa zwei Kilometer vor der Stadt, dem Wagen der Arbeiter Peter Acciari und führte einen Dolchstoß gegen den König. Da letzterer geschickt auswich, ging der Stoß in das Verdecklebe des Wagens. Der Attentäter wurde von den begleitenden Karabinieri festgenommen und gab im Verhör an, Hunger sei das Motiv seiner That gewesen. — Der König fuhr trotz des ereignenden Zwischenfalls nach Campania weiter und wohnte dem Rennen bis zum Schlusse an. Die Königin erschien und erfuhr erst durch den König von dem Vorfallen, worauf sie ihren Gemahl stürmisch umarmte.

Die Rückfahrt des Königspaares nach Rom gestaltete sich zu einem Triumphzug. Die Stadt hatte inzwischen aus Anlaß des glücklichen Errettung des Königs geflaggt. Abends wurde illuminiert.

* Die neue Deputierten-Kammer zeigt die folgende böhmisches Zusammenstellung: Abgeordneten 217 (11) Professoren 44, Ingenieure 13, Beamte 77, Gelehrte 71, Aerzte 15, Buchdruckern 19, Militärs 10, Industrielle 8, Staatsbeamte 6, Kaufleute 6, Doktoren der Rechte 4, Procuratoren 2, Bäder 1, Rebdoktoren 1, Eisenbahnbame 1, Bankier 1, Raubzähren 1. In dieser so sonderbar zusammengewürfelten Kammer, der Industrie, Handel und Gewerbe, sowie die Geistlichkeit fast ganz fehlen, sind 283 Ministerien, 87 gehören der Opposition an, 62 sind radikal, 16 Sozialisten, 60 unabhängig oder unbestimmt.

Dänemark.

* Der König von Dänemark geht in nächster Woche auf drei Wochen nach Wiesbaden. In diesem Aufenthalt schlägt sich ein dreiwöchentlicher Besuch in Gmunden bei dem Herzog von Cumberland.

Norwegen.

* Ein Urteil des Zaren hat die sogenannte Revolutionssteuer von Grundstücken in Russisch-Polen, die seit 1863 bestand, aufgehoben, was als ein neues Zeichen des Gegenseitigkeits gegen die Polen betrachtet wird.

Wallstaaten.

* Der thessalische Kriegsschauplatz bietet ein buntes Bild mörderischer Kämpfe. Griechen wie Türken behaupten in ihren Berichten, dem Sieger gegenüber im Vorstellung zu sein. Aus den widersprechenden Meldungen das Wahre zu erkennen, ist einfach unmöglich; doch kann nicht wohl bezweifelt werden, daß die Türken Turonovo, den Knotenpunkt der Straße nach dem griechischen Hauptquartier Larissa, eingenommen haben. Die Türken haben dabei angeblich 800 Gefangene gemacht und 16 Geschütze erbeutet. Die Griechen behaupten dagegen, einen größeren Erfolg errungen zu haben, indem sie ihre Geschütze den türkischen weit überlegen gezeigt hätten, bei Mineiros, dem Höhepunkt der türkischen Stellung, wollen sie gefiegt und den Türken die Rückzugslinie abgeschlagen haben. Ebenso sollen die Griechen in der Ebene von Larissa einen bedeutenden Sieg erzielen und die Türken zum Rückzuge gezwungen haben.

* Auf dem westlichen Kriegsschauplatz, wo die Griechen von ihrer der türkischen weit überlegenen Flotte weksam unterstützt werden, richten die Griechen ihre Hauptangriffe gegen das besetzte Preosja. Auch sollen die Griechen bereits die Inseln Chios und Mytilene besetzt haben. Von Kreta liegen neuere Nachrichten nicht vor.

* Unverkennbar herrscht in Griechenland große Begeisterung. Um alle verfügbaren Mannschaften im Heere verwenden zu können, sind

die Gendarmen und Polizeimannschaften im ganzen Lande dem Kriegsberuf zugewiesen worden und sind nach der Grenze abgegangen. Die Bürger haben den Wachdienst in den Städten freiwillig übernommen.

Amerika.

* Der am 5. Mai im Washington tagende Weltkongress wird sich auch mit der Frage der Herauslösung des Gewichtes für einfache Briefe von 15 auf 20 Gramm beschäftigen. Die Vertreter Deutschlands werden, unterstützt von den Vertretern Österreichs, die betreffenden Anträge stellen.

* Zur Riedewerfung des Aufstandes von Uruguay plant die Regierung von Uruguay die Aufnahme einer Anleihe von zwei Millionen Dollar. Zur Sicherstellung der Anleihe sollen die Tabakabgaben verwendet werden.

Afrika.

* Die Engländer bereiten den weiteren Vormarsch in das Reich des Maadi vor. Wie das "Bureau Reuter" meldet, soll der Marsch von Dongola auf Abu Domib beginnen, sobald der Nil Wasser genug hat, damit die Dampfer über den vierten Kanal gelangen können. Das wird im Juli der Fall sein. In London hofft man, daß der Feldzug diesmal keine besonderen Schwierigkeiten bieten wird.

* Cecil Rhodes ist in Kapstadt eingetroffen und wurde lebhaft begrüßt. In einer Ansprache erklärte er, daß er für das gleiche Recht aller Rassen südlich des Zambezi kämpfen würde, aber in geheimer Weise. Gleichzeitig wird gemeldet, daß das englische Kap-Geschwader aus Durban (Natal) mit unbekannter Bestimmung abgesegelt ist. Dieses Zusammenkommen ist jedenfalls beachtenswert.

Französische und englische Pressestimmen über den Krieg.

In der französischen Presse finden sich nur wenige Stimmen, die heute noch in Erinnerung der philhellischen Schwärmerei den Friedensbruch der Griechen vertheidigen, und diese wenigen thun es offenbar mehr aus Partei-Interesse als aus Überzeugung. So wettert Rochefort im "Antrepreneur": Diesmal wird Hanover es schwer werden, zu behaupten, daß der Friede nicht gestört sei. Dieser Helfer des Nörderers Abdul Hamid hatte sich eingebildet, die Griechen würden sich wie die Armenier, ohne einen Schlag zu thun, ermorden lassen. Die Geschichte und die Ehre unseres Landes sind jetzt ohne Kontrolle in den Händen des Schutzes Hanovers, dessen niederrathische Beziehungen mit Konstantinopel bekannt sind. Dour sagt: Die Herren Hanover und Villot sind jetzt bei uns die Herren der Lage, und es ist zu befürchten, daß wir, ohne Gnadehaltung des Volksvertreters, bald in ein schlimmeres Abenteuer verwickelt werden als die früheren. Soleil meint: Eine Niederlage der griechischen Armee auf dem Schlachtfelde wird das Ansehen des Hellenismus nicht mindern, während eine diplomatische Kapitulation mit dem Verschwinden der griechischen Ehre, d. h. mit dem, was die nationale Kraft Griechenlands ausmachte, geendet hätte. Dantone ruft den Mächten zu: Fällt den Barbaren, die ihr bewaffnet und denen ihr das Recht zu morden gegeben, in den Arm! Aber wenn sie einschreiten, würden die Mächte der Angreifer keinen Vorteil aus dem Krieg ziehen soll. Das Blatt behält über die von Delamare gegen die Türken vorgebrachten Beschuldigungen, die Friedensförderer des Nörderers Abdul Hamid hatte sich eingebildet, die Griechen würden sich wie die Armenier, ohne einen Schlag zu thun, ermorden lassen. Die Geschichte und die Ehre unseres Landes sind jetzt ohne Kontrolle in den Händen des Schutzes Hanovers, dessen niederrathische Beziehungen mit Konstantinopel bekannt sind. Dour sagt: Die Herren Hanover und Villot sind jetzt bei uns die Herren der Lage, und es ist zu befürchten, daß wir, ohne Gnadehaltung des Volksvertreters, bald in ein schlimmeres Abenteuer verwickelt werden als die früheren. Soleil meint: Eine Niederlage der griechischen Armee auf dem Schlachtfelde wird das Ansehen des Hellenismus nicht mindern, während eine diplomatische Kapitulation mit dem Verschwinden der griechischen Ehre, d. h. mit dem, was die nationale Kraft Griechenlands ausmachte, geendet hätte. Dantone ruft den Mächten zu: Fällt den Barbaren, die ihr bewaffnet und denen ihr das Recht zu morden gegeben, in den Arm! Aber wenn sie einschreiten, würden die Mächte der Angreifer keinen Vorteil aus dem Krieg ziehen soll. Das Blatt behält über die von Delamare gegen die Türken vorgebrachten Beschuldigungen, die Friedensförderer des Nörderers Abdul Hamid hatte sich eingebildet, die Griechen würden sich wie die Armenier, ohne einen Schlag zu thun, ermorden lassen. Die Geschichte und die Ehre unseres Landes sind jetzt ohne Kontrolle in den Händen des Schutzes Hanovers, dessen niederrathische Beziehungen mit Konstantinopel bekannt sind. Dour sagt: Die Herren Hanover und Villot sind jetzt bei uns die Herren der Lage, und es ist zu befürchten, daß wir, ohne Gnadehaltung des Volksvertreters, bald in ein schlimmeres Abenteuer verwickelt werden als die früheren. Soleil meint: Eine Niederlage der griechischen Armee auf dem Schlachtfelde wird das Ansehen des Hellenismus nicht mindern, während eine diplomatische Kapitulation mit dem Verschwinden der griechischen Ehre, d. h. mit dem, was die nationale Kraft Griechenlands ausmachte, geendet hätte. Dantone ruft den Mächten zu: Fällt den Barbaren, die ihr bewaffnet und denen ihr das Recht zu morden gegeben, in den Arm! Aber wenn sie einschreiten, würden die Mächte der Angreifer keinen Vorteil aus dem Krieg ziehen soll. Das Blatt behält über die von Delamare gegen die Türken vorgebrachten Beschuldigungen, die Friedensförderer des Nörderers Abdul Hamid hatte sich eingebildet, die Griechen würden sich wie die Armenier, ohne einen Schlag zu thun, ermorden lassen. Die Geschichte und die Ehre unseres Landes sind jetzt ohne Kontrolle in den Händen des Schutzes Hanovers, dessen niederrathische Beziehungen mit Konstantinopel bekannt sind. Dour sagt: Die Herren Hanover und Villot sind jetzt bei uns die Herren der Lage, und es ist zu befürchten, daß wir, ohne Gnadehaltung des Volksvertreters, bald in ein schlimmeres Abenteuer verwickelt werden als die früheren. Soleil meint: Eine Niederlage der griechischen Armee auf dem Schlachtfelde wird das Ansehen des Hellenismus nicht mindern, während eine diplomatische Kapitulation mit dem Verschwinden der griechischen Ehre, d. h. mit dem, was die nationale Kraft Griechenlands ausmachte, geendet hätte. Dantone ruft den Mächten zu: Fällt den Barbaren, die ihr bewaffnet und denen ihr das Recht zu morden gegeben, in den Arm! Aber wenn sie einschreiten, würden die Mächte der Angreifer keinen Vorteil aus dem Krieg ziehen soll. Das Blatt behält über die von Delamare gegen die Türken vorgebrachten Beschuldigungen, die Friedensförderer des Nörderers Abdul Hamid hatte sich eingebildet, die Griechen würden sich wie die Armenier, ohne einen Schlag zu thun, ermorden lassen. Die Geschichte und die Ehre unseres Landes sind jetzt ohne Kontrolle in den Händen des Schutzes Hanovers, dessen niederrathische Beziehungen mit Konstantinopel bekannt sind. Dour sagt: Die Herren Hanover und Villot sind jetzt bei uns die Herren der Lage, und es ist zu befürchten, daß wir, ohne Gnadehaltung des Volksvertreters, bald in ein schlimmeres Abenteuer verwickelt werden als die früheren. Soleil meint: Eine Niederlage der griechischen Armee auf dem Schlachtfelde wird das Ansehen des Hellenismus nicht mindern, während eine diplomatische Kapitulation mit dem Verschwinden der griechischen Ehre, d. h. mit dem, was die nationale Kraft Griechenlands ausmachte, geendet hätte. Dantone ruft den Mächten zu: Fällt den Barbaren, die ihr bewaffnet und denen ihr das Recht zu morden gegeben, in den Arm! Aber wenn sie einschreiten, würden die Mächte der Angreifer keinen Vorteil aus dem Krieg ziehen soll. Das Blatt behält über die von Delamare gegen die Türken vorgebrachten Beschuldigungen, die Friedensförderer des Nörderers Abdul Hamid hatte sich eingebildet, die Griechen würden sich wie die Armenier, ohne einen Schlag zu thun, ermorden lassen. Die Geschichte und die Ehre unseres Landes sind jetzt ohne Kontrolle in den Händen des Schutzes Hanovers, dessen niederrathische Beziehungen mit Konstantinopel bekannt sind. Dour sagt: Die Herren Hanover und Villot sind jetzt bei uns die Herren der Lage, und es ist zu befürchten, daß wir, ohne Gnadehaltung des Volksvertreters, bald in ein schlimmeres Abenteuer verwickelt werden als die früheren. Soleil meint: Eine Niederlage der griechischen Armee auf dem Schlachtfelde wird das Ansehen des Hellenismus nicht mindern, während eine diplomatische Kapitulation mit dem Verschwinden der griechischen Ehre, d. h. mit dem, was die nationale Kraft Griechenlands ausmachte, geendet hätte. Dantone ruft den Mächten zu: Fällt den Barbaren, die ihr bewaffnet und denen ihr das Recht zu morden gegeben, in den Arm! Aber wenn sie einschreiten, würden die Mächte der Angreifer keinen Vorteil aus dem Krieg ziehen soll. Das Blatt behält über die von Delamare gegen die Türken vorgebrachten Beschuldigungen, die Friedensförderer des Nörderers Abdul Hamid hatte sich eingebildet, die Griechen würden sich wie die Armenier, ohne einen Schlag zu thun, ermorden lassen. Die Geschichte und die Ehre unseres Landes sind jetzt ohne Kontrolle in den Händen des Schutzes Hanovers, dessen niederrathische Beziehungen mit Konstantinopel bekannt sind. Dour sagt: Die Herren Hanover und Villot sind jetzt bei uns die Herren der Lage, und es ist zu befürchten, daß wir, ohne Gnadehaltung des Volksvertreters, bald in ein schlimmeres Abenteuer verwickelt werden als die früheren. Soleil meint: Eine Niederlage der griechischen Armee auf dem Schlachtfelde wird das Ansehen des Hellenismus nicht mindern, während eine diplomatische Kapitulation mit dem Verschwinden der griechischen Ehre, d. h. mit dem, was die nationale Kraft Griechenlands ausmachte, geendet hätte. Dantone ruft den Mächten zu: Fällt den Barbaren, die ihr bewaffnet und denen ihr das Recht zu morden gegeben, in den Arm! Aber wenn sie einschreiten, würden die Mächte der Angreifer keinen Vorteil aus dem Krieg ziehen soll. Das Blatt behält über die von Delamare gegen die Türken vorgebrachten Beschuldigungen, die Friedensförderer des Nörderers Abdul Hamid hatte sich eingebildet, die Griechen würden sich wie die Armenier, ohne einen Schlag zu thun, ermorden lassen. Die Geschichte und die Ehre unseres Landes sind jetzt ohne Kontrolle in den Händen des Schutzes Hanovers, dessen niederrathische Beziehungen mit Konstantinopel bekannt sind. Dour sagt: Die Herren Hanover und Villot sind jetzt bei uns die Herren der Lage, und es ist zu befürchten, daß wir, ohne Gnadehaltung des Volksvertreters, bald in ein schlimmeres Abenteuer verwickelt werden als die früheren. Soleil meint: Eine Niederlage der griechischen Armee auf dem Schlachtfelde wird das Ansehen des Hellenismus nicht mindern, während eine diplomatische Kapitulation mit dem Verschwinden der griechischen Ehre, d. h. mit dem, was die nationale Kraft Griechenlands ausmachte, geendet hätte. Dantone ruft den Mächten zu: Fällt den Barbaren, die ihr bewaffnet und denen ihr das Recht zu morden gegeben, in den Arm! Aber wenn sie einschreiten, würden die Mächte der Angreifer keinen Vorteil aus dem Krieg ziehen soll. Das Blatt behält über die von Delamare gegen die Türken vorgebrachten Beschuldigungen, die Friedensförderer des Nörderers Abdul Hamid hatte sich eingebildet, die Griechen würden sich wie die Armenier, ohne einen Schlag zu thun, ermorden lassen. Die Geschichte und die Ehre unseres Landes sind jetzt ohne Kontrolle in den Händen des Schutzes Hanovers, dessen niederrathische Beziehungen mit Konstantinopel bekannt sind. Dour sagt: Die Herren Hanover und Villot sind jetzt bei uns die Herren der Lage, und es ist zu befürchten, daß wir, ohne Gnadehaltung des Volksvertreters, bald in ein schlimmeres Abenteuer verwickelt werden als die früheren. Soleil meint: Eine Niederlage der griechischen Armee auf dem Schlachtfelde wird das Ansehen des Hellenismus nicht mindern, während eine diplomatische Kapitulation mit dem Verschwinden der griechischen Ehre, d. h. mit dem, was die nationale Kraft Griechenlands ausmachte, geendet hätte. Dantone ruft den Mächten zu: Fällt den Barbaren, die ihr bewaffnet und denen ihr das Recht zu morden gegeben, in den Arm! Aber wenn sie einschreiten, würden die Mächte der Angreifer keinen Vorteil aus dem Krieg ziehen soll. Das Blatt behält über die von Delamare gegen die Türken vorgebrachten Beschuldigungen, die Friedensförderer des Nörderers Abdul Hamid hatte sich eingebildet, die Griechen würden sich wie die Armenier, ohne einen Schlag zu thun, ermorden lassen. Die Geschichte und die Ehre unseres Landes sind jetzt ohne Kontrolle in den Händen des Schutzes Hanovers, dessen niederrathische Beziehungen mit Konstantinopel bekannt sind. Dour sagt: Die Herren Hanover und Villot sind jetzt bei uns die Herren der Lage, und es ist zu befürchten, daß wir, ohne Gnadehaltung des Volksvertreters, bald in ein schlimmeres Abenteuer verwickelt werden als die früheren. Soleil meint: Eine Niederlage der griechischen Armee auf dem Schlachtfelde wird das Ansehen des Hellenismus nicht mindern, während eine diplomatische Kapitulation mit dem Verschwinden der griechischen Ehre, d. h. mit dem, was die nationale Kraft Griechenlands ausmachte, geendet hätte. Dantone ruft den Mächten zu: Fällt den Barbaren, die ihr bewaffnet und denen ihr das Recht zu morden gegeben, in den Arm! Aber wenn sie einschreiten, würden die Mächte der Angreifer keinen Vorteil aus dem Krieg ziehen soll. Das Blatt behält über die von Delamare gegen die Türken vorgebrachten Beschuldigungen, die Friedensförderer des Nörderers Abdul Hamid hatte sich eingebildet, die Griechen würden sich wie die Armenier, ohne einen Schlag zu thun, ermorden lassen. Die Geschichte und die Ehre unseres Landes sind jetzt ohne Kontrolle in den Händen des Schutzes Hanovers, dessen niederrathische Beziehungen mit Konstantinopel bekannt sind. Dour sagt: Die Herren Hanover und Villot sind jetzt bei uns die Herren der Lage, und es ist zu befürchten, daß wir, ohne Gnadehaltung des Volksvertreters, bald in ein schlimmeres Abenteuer verwickelt werden als die früheren. Soleil meint: Eine Niederlage der griechischen Armee auf dem Schlachtfelde wird das Ansehen des Hellenismus nicht mindern, während eine diplomatische Kapitulation mit dem Verschwinden der griechischen Ehre, d. h. mit dem, was die nationale Kraft Griechenlands ausmachte, geendet hätte. Dantone ruft den Mächten zu: Fällt den Barbaren, die ihr bewaffnet und denen ihr das Recht zu morden gegeben, in den Arm! Aber wenn sie einschreiten, würden die Mächte der Angreifer keinen Vorteil aus dem Krieg ziehen soll. Das Blatt behält über die von Delamare gegen die Türken vorgebrachten Beschuldigungen, die Friedensförderer des Nörderers Abdul Hamid hatte sich eingebildet, die Griechen würden sich wie die Armenier, ohne einen Schlag zu thun, ermorden lassen. Die Geschichte und die Ehre unseres Landes sind jetzt ohne Kontrolle in den Händen des Schutzes Hanovers, dessen niederrathische Beziehungen mit Konstantinopel bekannt sind. Dour sagt: Die Herren Hanover und Villot sind jetzt bei uns die Herren der Lage, und es ist zu befürchten, daß wir, ohne Gnadehaltung des Volksvertreters, bald in ein schlimmeres Abenteuer verwickelt werden als die früheren. Soleil meint: Eine Niederlage der griechischen Armee auf dem Schlachtfelde wird das Ansehen des Hellenismus nicht mindern, während eine diplomatische Kapitulation mit dem Verschwinden der griechischen Ehre, d. h. mit dem, was die nationale Kraft Griechenlands ausmachte, geendet hätte. Dantone ruft den Mächten zu: Fällt den Barbaren, die ihr bewaffnet und denen ihr das Recht zu morden gegeben, in den Arm! Aber wenn sie einschreiten, würden die Mächte der Angreifer keinen Vorteil aus dem Krieg ziehen soll. Das Blatt behält über die von Delamare gegen die Türken vorgebrachten Beschuldigungen, die Friedensförderer des Nörderers Abdul Hamid hatte sich eingebildet, die Griechen würden sich wie die Armenier, ohne einen Schlag zu thun, ermorden lassen. Die Geschichte und die Ehre unseres Landes sind jetzt ohne Kontrolle in den Händen des Schutzes Hanovers, dessen niederrathische Beziehungen mit Konstantinopel bekannt sind. Dour sagt: Die Herren Hanover und Villot sind jetzt bei uns die Herren der Lage, und es ist zu befürchten, daß wir, ohne Gnadehaltung des Volksvertreters, bald in ein schlimmeres Abenteuer verwickelt werden als die früheren. Soleil meint: Eine Niederlage der griechischen Armee auf dem Schlachtfelde wird das Ansehen des Hellenismus

es' ein seit
dicht, die
Gott von
der König
sassen ein
eine Ansicht
die Meinung
Nehmlich
der An-
wäre es
konflikt zu
eine En-
und vor-
ing. Die
mit fast
Revoluti-
und das
hatten,
regulären

seht man
ge, un-
griechische
aus eine
Troy, be-
trete von
offenbar
lodenonien
Europas
land sich
a forbri-
Arieg.
Georg
stet hatte.
Sultan
nach drei
tate huchte
agen war,
Gesandte
der Unab-
Bem nur
Teilen
Angreifer
klärungen
teil aus-
sich über die
gebrachten
ein, seine
die Tele-
unter-
istung der
eisel ob-
z, als sie
h. Die
tere mohl-
gt hätte.
3 freilich,
wird als
Selbst-
zuch der
wollen.
türkischen
Sultans

ichstag-
ihm auf
teilung
Bismarck
dah der
yadzug
nun am
anfürter

it es ge-
er Iren-
er Ernst
enannten
ein ge-
ähnen an
ustimor-
blungen
in Iren-
bereits
Unter-
feiner

Menge
mittoffe
Briefen
in ihr
Mittag-
tien zu

agte die
sie hielt
Antiv
? Wer

Rosina

Das
Man-
gen zu
ich die
i Ver-
rief ge-
eurem
herinen
em ver-
oll rein
bleiben
ahrung
geben,
iße
lungen,
flatt
lassen,

Urbur. Unzählige des in diesen Tagen in Kraft getretenen schwedischen Lebenschalk hatten Walmer Kaufleute bei einigen Erfurter Schuhfabriken schleunigst große Partien an Schuhwaren bestellt, insgesamt 2000 Kilogramm, die mit dem Dampfer „Rajade“ erwartet wurden und der Berechnung nach am letzten Montag um 11,5 Uhr in Malmö eintreffen sollten, eine halbe Stunde vor Schluss des Hollants. Doch lebensfertigen Wartens blieb das Schiff zur festgesetzten Zeit aus, und als es endlich ankam, war es 1,6 Uhr. Hierdurch waren alle Berechnungen der Händler zu schanden geworden. Im ersten Augenblick hatte man die Idee, die 15 Fässer Schuhwaren mit dem nächsten Zuge nach dem nahen Sund zu schicken, wo das Hollant, wie man zu wissen glaubte, bis 7 Uhr abends geöffnet war. Der Schank wurde aber aufgegeben, und die Händler haben jetzt den Hollanner in Malmö mitgeteilt, daß sie die ganze Partie Waren zurückgehen lassen. Es lohne sich nicht, bei einem so hohen Zoll Schuhwaren einzuführen.

Leipzig. Beim Einlaufen des Österfestes löste sich in der Nikolai Kirche der schwere Klöppel der zweigeschossigen Glocke und fiel mit donnerähnlichem Gespler hinab. Wie durch ein Wunder sind die vier Männer, die das Dämon der Glocke besorgten, verschont geblieben; nur einer von ihnen wurde durch den hinausfallenden Klöppel leicht verletzt. — Mit dem Abbruch der altherwürdigen Pleißenburg wird jetzt begonnen.

Iserlohn. Seine eigene Todesanzeige zu lesen, ist nicht jedem befriedet. Der dicke Fabrikant Franz Schneider hatte diesen seltsamen Vorzug, und zwar wurde ihm sein Tod sogar amtlich fundgegeben. Das Amtsgericht Iserlohn will nämlich, laut Anzeige, die Firma Franz Schneider und Comp. tödlich, da deren Inhaber mit dem Tode abgedraggen ist. Herr Schneider aber denkt vorläufig noch garnicht ans Sterben! Wer die unrichtigen Angaben gemacht hat, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Bremershaven. Auf dem hiesigen Kirchplatz wurde zwei Fuß unter der Erde ein Goldbarren aufgefunden. Man nimmt an, daß der Fund von einem vor längerer Zeit auf dem Goldschmied „Hohenholzen“ ausgeführten Goldraubahl herführt.

Riesa. Einen Mordversuch verübt hier ein erst zwölf Jahre alter Schulknafe gegen seinen eigenen zehnjährigen Bruder, den er zu erschrecken, und als das nicht gelang, zu erwürgen suchte. Durch dazwischen kommende Leute wurde er davon gehindert, die That zu vollenden. Er wurde verhaftet und ins Landgerichtsgefängnis eingeliefert. Die Verhöungen des Bruders sind schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Stuttgart. Der Ausschluß der deutschen Turnerschaft entsendet seine Vorsitzenden Dr. Ferdinand Leipzig-Badenau und Professor Ketteler Stuttgart zu dem schweizerischen Bundesturnfest, das in Schaffhausen am 24. bis 27. Juli stattfindet. Die Teilnahme deutscher Turner ist umgehend Herrn Prof. Ketteler zu melden.

Karlsruhe. Am Sonntag abend erschoss sich der Sohn des Bürstenfabrikanten Vogel in der elterlichen Wohnung. Der Unglückliche war Einjähriger im Grenadier-Regiment und sollte wegen schlechten Schießens nachziehen.

Bamberg. Durch dreizehn Messerstiche ermordet wurde in Gerach die Bauerntochter Ursula Högl von dem Bauern Hofmann. Der Töchter, ein bisher unbestrafter Mensch, wurde verhaftet und gab als Motiv seiner furchterlichen That verschämthe Liebe an.

Danzig. Grobes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Rechtsanwalts R. Es handelt sich laut Wehr. Vbl. um Veruntreuungen zweier Posten von 70 und ungefähr 300 Mk., die R. als Mandatär in Stolpergeschenken erhalten habe.

Osterode (Othr.). Infolge Umlösung eines Schiffbootes auf dem Drenen-See sieben Soldaten ertrunken.

Schweiz. Unter dem Verdacht, den Tod des Lehrers Stüttler am Tage der Reichstagswahl in Schweiz veranlaßt zu haben, waren

zwei politische Arbeiter verhaftet worden. Dieser Tage sind sechs der gefangen eingezogenen Freunde wieder auf freien Fuß gesetzt worden, während drei anscheinend schwer belastet in der Haft im Gerichtsgefängnis zu Graubünden verblieben sind.

Mausenburg. Von einem bei der Ortschaft Dant belegenen Berg löste sich ein etwa 120 Meter großes Stück des Abhangs los und riß einen großen Teil des Tales mit sich fort. Alles was im Wege lag, häufte, brüden, Menschen und Tiere wurden unter den Erdmassen begraben.

Altenburg. Eine Touristenpartie, die sich vor einigen Tagen auf den Johanniskirchberg begab, stand das Glöcknerhaus erbrochen. Die Einbrecher müssen länger im Hause verweilt haben, da dasselbst auch gefroren worden war. Ob ein Schaden angerichtet wurde, ist noch nicht bekannt.

Paris. Der Kleidertreiber Soulard und dessen Geliebte Müller wurden im Mendezvous von Frau Soulard übertroffen und beide von ihr erschossen. Frau Soulard wurde auf dem Bahnhof Saint-Lazare verhaftet.

London. Die Influenza tritt in diesem Jahre in London wieder heftiger auf als in den Jahren zuvor. Nach dem British Medical Journal hat sich in den letzten Wochen ein bauendes Anwachsen der Sterblichkeit an dieser Krankheit gezeigt. Im Laufe des Monats März stieg die Zahl der wöchentlichen Todesfälle an Influenza von 18 auf 24 und in der folgenden Woche sogar bis 33, eine so bedeutende Sterblichkeit ist seit dem Februar 1895 in London nicht aufgetreten.

Antwerpen. Eine Standalaffäre hält die gesellschaftlichen Kreise von Antwerpen in Aufregung. Der Staatsanwalt erließ einen Hofbeschluß gegen die unverheiratete Tochter des Antwerpener Millionärs Schönfeld, welche beschuldigt wird, ihr Kind getötet zu haben. Die Kindsmörderin ist geflüchtet, aber ihre Mütterlichkeit, eine englische Gouvernante, verdächtet.

Meitere Auseinandis-

Warschau. Ein jugendlicher Bucherer wurde jüngst in einer hiesigen Privatschule ermordet. Der 13jährige Knabe, Gerschel mit Namen, hatte bereits seit einem halben Jahre seine Schulameras abgebrüht. Er ließ nur Verträge bis zu 30 Kopfen gegen Verprüfung verschiedener Szenenstände aus, die einen viel höheren Wert repräsentierten, und ließ sich für die Woche 6 Kopfen an Bitten zahlen. Er stand die Schule nicht länger als sechs Wochen; in besonderen Fällen gab er noch eine Woche zu, verlangte aber dann schon doppelte Bitten und nach Ablauf der Frist verkauft er die versteckten Sachen und behielt den Überdruck aus dem Klass für sich. Gerschel war sehr verwundert, als er aus der Schule ausgeschlossen und die versteckten Sachen ihm abgenommen wurden.

New York. Der Beschuß des New Yorker Staatsrats, die Städte Brooklyn und New York zu einer Stadtgemeinde zu vereinigen, welche eine Bevölkerung von 3½ Millionen umfassen würde, wird von der Gemeindevertretung Brooklyns mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Das Zustandekommen „Groß-New Yorks“, das bereits für dieses Jahr angekündigt war, erscheint deshalb wieder in Frage gestellt.

Bombay. Die Zahl der Opfer der indischen Hungersnot betrug nach einer Nachricht aus Delhi in dem Bezirk von Sirsa, wo die Rot freilich am allerschwersten gewesen zu sein scheint, 40 000, von der gesamten Bevölkerung sollen 23 Prozent, also nahezu der vierte Teil, verhungert sein.

Gerichtshalle.

Berlin. Am 3. September 1895 verurteilte die Ferienstrafkammer am Landgericht II den Würmacher Friedrich Weber, den Portier und früheren Feldpolizisten Ambrosius Pöhls, sowie dessen Sohn, den Buchdruckerlehrling Otto Pöhken, sämtlich in Mittenthalde ortsangehörig, wegen verdeckten schweren Diebstahls, die erfüllten beiden Angeklagten zu je anderthalb Jahr Justizhaus, den letzteren zu

sagte sie entschlossen, „aber muß Konrad von hier fort.“

Melitta, nein, das darf nicht sein. Ich will ihm nicht die Heimat rauben.“

Aber Melitta hörte nicht mehr; den Brief in der Hand verließ sie eilig das Gemach. Sie lenkte ihre Schritte nach dem Erdgeschosse, wo das Arbeitszimmer ihres Gatten sich befand.

Sie war sicher, um diese Zeit die Herren dort beieinander zu treffen; mit vor Aufregung geröteten Wangen öffnete sie die Thür. Sie hatte sich nicht gefrucht. Hugo und Konrad saßen plaudernd zusammen, bei Melittas Eintritt erhoben sie sich unwillkürlich von ihren Stühlen.

„Verzeihung, wenn ich störe,“ begann Melitta mit klarer Stimme, „ich komme nicht meiner halben, es betrifft Rosina, hier lebet und urteilt selbst.“

Voltmann hatte kaum einen Blick auf das Schreiben geworfen, als er antwortete:

„Die selbe Handschrift — Melitta, woher kommt dieser Brief?“

„Die Unterschrift fehlt,“ verteidigte die junge Frau mit ruhiger Sicherheit, „man hat mit verstellter Handschrift geschrieben, dennoch behauptet ich mit Bestimmtheit, das Schreiben rührte von der Baronin Königsegg her, nur sie ist einer solchen Bosheit fähig; diese Frau hat sie nur unterschrieben in unser Haus gebracht, sie hat mich, sie hat Konrad.“

„Und sie hat Rosina,“ vollendete dieser, sie will uns entziehen, das soll ihr nicht gelingen; Melitta, sprich, was will Rosina beginnen?“

vier Monat Gefängnis. Inzwischen hatte das Geschäft um Wiederaufnahme des Verfahrens beim Kammergericht Erfolg. Nach wiederholten Verhandlungen, die teils durch das Ausbleiben gelobter, teils durch die Ladung neuer Zeugen erforderlich wurden, gelangte die Sache am 20. d. vor der ersten Strafkammer am Landgericht II zum Abschluß. Es waren über 30 Zeugen geladen, doch bedurfte es keiner Einstellungsbeweises nicht, denn der Gerichtshof trat dem Verdächtigen in der Überzeugung bei, daß die Indizien, auf Grund deren der frühere Gerichtshof zur Verurteilung gelangt sei, nach keiner Seite hin als ausreichend erachtet werden könnten, um eine Verurteilung zu rechtfertigen.

Münster. Von einem bei der Ortschaft Dant belegenen Berg löste sich ein etwa 120 Meter großes Stück des Abhangs los und riß einen großen Teil des Tales mit sich fort. Alles was im Wege lag, häufte, brüden, Menschen und Tiere wurden unter den Erdmassen begraben.

Altenburg. Eine Touristenpartie, die sich vor einigen Tagen auf den Johanniskirchberg begab, stand das Glöcknerhaus erbrochen. Die Einbrecher müssen länger im Hause verweilt haben, da dasselbst auch gefroren worden war. Ob ein Schaden angerichtet wurde, ist noch nicht bekannt.

Paris. Der Kleidertreiber Soulard und dessen Geliebte Müller wurden im Mendezvous von Frau Soulard übertroffen und beide von ihr erschossen. Frau Soulard wurde auf dem Bahnhof Saint-Lazare verhaftet.

London. Die Influenza tritt in diesem

ja sogar oft in ihrer stillen Duldung besonders liebenswürdig erscheinen. Die Männer bieten nach solchen Katastrophen meist erstaunlich widerstandsfähige „mitgenommene“ Jammergestalten und sind fröhlich, wie sonstige Kinder. So mutig, so heldenhaft der Mann in der Freiheit sein kann, so wenig ist er zum stillen Dulden geachtet. Bei größeren chirurgischen Eingriffen sind es meist im Freien und in schweren Gewerben tätige, an große Muskelanstrengung gewohnte Personen, welche die Schmerzensfähigkeit ohne laute Neuerung ertragen. Büroarbeiter, Kaufleute und leichtere Gewerbevertreter sind selbst bei kleinen Operationen sehr empfindlich, sie können dabei selten den Anspruch auf den Lorbeer edler Mannlichkeit erheben. Gehobene Frauen stehen also aus der Hinterziehung des eigenen Ichs. Waren nun die Frauen derartig physisch untergeordneten Grades, wie dies vielleicht behauptet wird, so würde die Erde längst entvölkert sein. Denn nur die stützende Kraft der Mutterliebe beweist es, daß neu geborene Kinder unter zahllosen Opfern von Schmerzen und Sorgen, durch willige Entbehrung des Schlafes bis zur Entwicklung zur Selbstständigkeit zu bringen. Es wird behauptet, die Tugend des Weibes sei nicht gar so hoch anzuschlagen, weil es für die Versuchungen des Teufels weit weniger empfindlich sei. Nein, die stützende Kraft, welche den physisch stärkeren Mann bezwingt und auch hier wieder in der Verleugnung des Ichs weit hinter sich läßt.

Gemeinnütziges.

Freimörder im Auge. Es kommt häufig vor, daß kleine Insekten oder auch Staub- und Rauchteilchen in das menschliche Auge eindringen; aber so leicht der Freimörder auch in das Auge gekommen ist, so schwer bringt man ihn wieder hinaus. Das übliche Mittel, das entstehende Unbehagen durch Reiben mit dem Finger zu beseitigen, verzerrt und verschlimmt meistens nur den Schmerz, und die Entfernung durch vorsichtiges Herausknüpfen ist mühevoll; darum darf die Erinnerung an ein höchst einfaches, sicher wirkendes Verfahren vielen erwünscht sein. Man bemerkt nur das obere Auge zuweilen, das zwölftmal auf und ab, so wird das kleine Objekt in den Thronensee geplust — die ganze Operation hat in wenigen Sekunden ihr Ende erreicht.

Verfahren, um Bedrohungen undurchdringlich zu machen. Man tut in einen glasierten Topf einen geringen Teil guten Tee und etwas in dünne Streifen geschnittenen Gummi elasticum, den man vorher in Dampfen von Kochendem Wasser erstickt und dann in den Saft gelegt, wo es die Rolle der gestorbenen Großmutter zu spielen hat. Von den frechen Gaunern konnte bisher keine Spur entdeckt werden.

Weibliche Schwäche.

Über die Widerstandsfähigkeit der Frau gegen den Schmerz läßt sich eine Vergleich in einer fürzlich erscheinenden Schrift in folgender bemerkenswerten Weise aus: Erfahrungsgemäß sind gebildete Frauen meist widerstandsfähiger gegen physische Einfüsse als Männer. Diese Thatat ist nicht in der oft behaupteten, aber stets unbewiesen gebliebenen minderen Empfindlichkeit des weiblichen Geschlechts zu suchen, sondern in der Kraft des Willens und in der Schulung durch die Gewohnheit. Schmerzen ertragen zu müssen. Man braucht nur ungeübte weibliche Personen im Operationsstuhl bei Zahndräsen zu beobachten, oder ihr mörderisches Geschrei selbst bei den geringfügigsten Operationen in der Klinik zu hören, um zu der Überzeugung zu kommen, daß nicht der Geschlechtsunterschied das Individuum widerstandsfähiger gegen körperliche und seelische Leiden macht. Das Quantum physischer Niedergeschlagenheit durch Schmerzen und schlaflose Nächte äußert sich bei einer gebildeten Frau noch immer erträglich und läßt sich nicht auf eine bestimmte Art bezeichnen.

Gutes Allerlei. Parlamentarischer Schachkampf. Zwischen Mitgliedern des amerikanischen Repräsentantenhauses und des britischen Hauses der Gemeine soll ein Schachwettkampf unternommen werden. Auf diese Weise wird wenigstens dafür gesorgt, daß die Herren Parlamentarier etwas zu tun haben.

Ländlich — städtisch. Jakob! No, wie war's auf dem Schachbrett seiner Hochzeit? — Wingens: „Hein war's! Die schönste Hochzeit war's im ganzen Jahr! Sogar die Braut hat mitgebracht.“

Die Praktische. „Du hast deinen Schach von der Kavallerie auch wieder abgedankt?“ — „Ich will es einmal mit dem Train versuchen, — die andern kriegt ich immer so schwer zum Kinderwagenfahren!“

„Mein Gatte! mein teurer Gatte! Gott segne dich für diese Worte!“ In inniger Umarmung hielten die Gatten sich fest umklammert; der schwere Druck war von ihren Herzen genommen und seliger Freude voll sahen sie einer glücklichen Zukunft entgegen.

Wenige Stunden später erhielt die Baronin Königsegg einen Besuch von Hugo Voltmann; er hatte mit ihr und Cornaro eine längere Unterredung, die Folge derselben war, daß der Kunstmaler noch am selben Tage abreiste, die Baronin that nach einigen Tagen daselbe, um nie mehr nach Königsegg zurückzukehren.

Nach Jahresfrist drachten die Journale ihre Vermählungsangebote mit Cornaro.

Konrad ging für unbestimmte Zeit auf Meilen; als er Abschied nehmend zu Frau Walberg trat, da legte sie ihre Hand mit warmem Druck in die seine, aber noch mehr als ihre freundlichen Worte sprach ihr inniger Blick: „Auf frohes, glückliches Wiedersehen!“

geblichen. Hätte ich gesprochen vor Wochen, da ich jenen Brief erhielt, alles hätte sich zwischen uns gesetzt. Offenheit und unbedingtes Vertrauen ist der einzige Grundstein einer glücklichen Ehe. Loh und dies wohl beherzigen, Melitta, vergessen wir die Vergangenheit und seien wir glücklich in der Gegenwart; wir lieben einander, was kann uns da das Schicksal anhaben!“

„Mein Gatte! mein teurer Gatte! Gott segne dich für diese Worte!“

In inniger Umarmung hielten die Gatten sich fest umklammert; der schwere Druck war von ihren Herzen genommen und seliger Freude voll sahen sie einer glücklichen Zukunft entgegen.

Wenige Stunden später erhielt die Baronin

Königsegg einen Besuch von Hugo Voltmann;

er hatte mit ihr und Cornaro eine längere Unterredung, die Folge derselben war, daß der Kunstmaler noch am selben Tage abreiste, die Baronin that nach einigen Tagen daselbe, um nie mehr nach Königsegg zurückzukehren.

Nach Jahresfrist drachten die Journale ihre

Vermählungsangebote mit Cornaro.

Konrad ging für unbestimmte Zeit auf Meilen;

als er Abschied nehmend zu Frau Walberg trat, da legte sie ihre Hand mit warmem Druck in die seine, aber noch mehr als ihre

freundlichen Worte sprach ihr inniger Blick:

„Auf frohes, glückliches Wiedersehen!“

geblichen. Hätte ich gesprochen vor Wochen, da ich jenen Brief erhielt, alles hätte sich zwischen uns gesetzt. Offenheit und unbedingtes Vertrauen ist der einzige Grundstein einer glücklichen Ehe. Loh und dies wohl beherzigen, Mel

Sämtliche vorläufigen
Schulbücher u. Schulutensilien für Real- und Bürgerschule
empfiehlt vielfach
Albert Schilder, Buchbinderei am Markt.

Stenographischer Unterricht!

Vienstag, den 4. Mai 1897 Abends 1/2 Uhr beginnt im Vereinslocal „zur Vedenburg“ ein Anfangskursus für jüngere Damen und Herren. Die Anmeldeliste, aus welcher alles Nähere zu erschen ist, liegt im Vereinslocal aus. Zu reicher Belohnung lädt ergebenst ein.

Der Gabelsberger Stenographen-Verein
des Auerthals.

Herzliche Bitte.

Nachdem uns von den wohl städtischen Kollegen des Rates und der Stadtverordneten auf unser Gesuch ein Bauplatz zu einer Turnhalle in hochherziger Weise unentgeltlich überwiesen worden ist und unsere Verhältnisse betreffs eines eigenen Heimes zum Winterturnen uns zwingen, diesem Unternehmen näher zu treten, unsere Mittel aber noch unbedeutend sind, so wenden wir uns vertrauensvoll an unsere Bürgen mit der Bitte, unsere Boten, die wir in den nächsten Tagen ausschicken, jeder nach seinem Können, eine Gabe zu überweisen, selbst die kleinste wird dankend angenommen.

Diese Gaben werden dazu beitragen, unserer Stadt eine schöne Bierde und unserer Jugend eine Stätte zur Pflege der Leibesübungen zu schaffen.

Aue, den 22. April 1897.

Verein „Turnerschaft“ Aue.

Leonhardt's Gasthaus Aue.

Sonntag den 25. April von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte öffentliche Wassermusik,
wozu freundlichst einladet Otto Leonhardt.

Schützenhaus Aue.

Am Sonntag, den 25. April von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Wassermusik, H. Kimmel.
wozu freundlichst einladet

Züchtige Schneidergehilfen

finden außer dem Hause dauernde Beschäftigung bei Gustav Willert, Aue am Bahnhof.

Achtung!

Neu- sowie Reparaturbauten nimmt an und führt auf's schnellste aus

Wenzl Kraus,
Baugeschäft

N.B. Für Bäder und Klempner empfehle mich zur Ausbauung von Kohlenbädern, Badewannen u. Glühöfen (Feuerung für Koala), sowie zur Ausstellung von allen anderen Dingen. Auch werden alle Cementarbeiten auf's schnellste ausgeführt. D. D.

Rauchflugs und Vereine!

Berlangen Sie gratis und franco Probenummer der Allgemeinen Raucher-Zeitung (Central-Organ der deutschen u. deutsch-öster. Rauchflugs) Raucher-Chronik, Originalwitz und Humoresken aus dem Raucherleben. Verlag: München V., Ickstattstr. 10. II.

Wohnungsveränderung!

Bon heute an befindet sich meine

Plättgerei

bei Herrn Stidmachinenbesitzer Louis Gläser, Harrstr. 14. und bitte meine werthe Kunsthaft, mit das bisher geschenkte Vertrauen, auch in meine neue Wohnung übertragen zu wollen.

Aue-Zelle, den 20. April 1897.

ERNST MARX.

Sämtliche

**Schulbücher
und Schulbedarfssartikel**

empfiehlt

**Carl Stopp, Buchhandlung,
Aue, Bahnhofstr.**

Eine Restauration,

neu gebaut, mit schönem großen Garten und großer Badeeinrichtung in schönster Lage einer industriereichen Gebirgsstadt bei ungefähr 10,000 M. Anzahlung zu verkaufen. Auch Grundstücke jeder Profession, Land- u. Gastwirtschaften, Restaurationen groß u. klein, durch

Bruno Neubert, Crottendorf.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Auerthaler Zeitung“ (Emil Geiger), Aue.

Sämtliche vorläufigen
für Real- und Bürgerschule
Albert Schilder, Buchbinderei am Markt.

Leipzig

24. April bis 15. Oktober

1897.

Sächsisch-Thüringische

Industrie- u. Gewerbe-Ausstellung

Gleichzeitig Eröffnung der

Frühjahrs - Gartenbau - Ausstellung

Dauer vom 24. April bis 5. Mai 1897.

P. P.

Nach erfolgter Uebergabe meines Kolonialwaren- u. Cigarren-Geschäfts an meinen Nachfolger, Herrn Robert Engel, danke ich meinen geehrten Kunden und Freunden für das mir in so reichem Maße entgebrachte Vertrauen und bitte ich höflich, dasselbe auch meinem Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ernst Schulz.

Einem geehrten Publikum von Aue-Zelle und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich mit heutigem Tage das Kolonialwaren- u. Cigarren-Geschäft von Herrn Ernst Schulz käuflich übernommen habe.

Ich werde streng bemüht sein, die mich Beehrenden nach Kräften zu bedienen und bitte ich um gütige Unterstützung meines jungen Unternehmens.

Aue, den 22. April 1897. Hochachtungsvoll

Robert Engel.

Augenarzt Dr. Weller, Dresden ist (auch f. Gehör- u. Haarsleiden fürl. Augen) Donnerstag 29. Apr. Nachm. 2 1/2 - 6 Uhr in Aue Erzg. Hofg. spr.

Einige im Werkzeug- und Schuttbau geübte

Schlosser

nach auswärts gesucht. Wo? Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eduard Bauermeister,

Bankgeschäft, Zwickau i. S.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Kohlenactionen u. Anleihen u. s. w. Leihleihe von Effecten. Wechseldiskont u. Domicilstelle. — Eröffnung laufender Rechnung Vermittelung von Auszahlungen im In- u. Auslande, Einlösungsstelle aller fälligen Coupons u. a. m.

Ein junger

Kaufmann

der mit allen lauf. Contorsarbeiten, sowie der engl. u. franz. Sprache in Wort u. Schrift, ferner der einfachen und doppelten Buchführung fundig ist, geübter Stenograph, sucht per 1. Juli c. unter beigedachten Ansprüchen Stellung. Off. unter A. S. 43 i. d. Exp. d. Bl.

Ein ordnungsliebendes fleißiges
Diebstahladchen
mit guten Zeugnissen wird per sofort bei gutem Bogen zu mietlichen gesucht. Zu melden in der Exp. d. Bl.

Ein Lehrling kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei Hugo Hahn, Maleramt, Fleischstraße 14.

300 Mark werden gegen Sicherheit auf kurze Zeit zu leihen gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Unterricht

im Violin- und Klavierpiel wird gründlich erteilt von W. Tannert, Bodauerstr. 7, 2 Treppen.

LB. Auch wird auf verschiedenen anderen Instrumenten Unterricht erteilt.

Energische, fleißige Personen jeden Standes, auch Frauen, können sich durch Übernahme einer Vertretung für Volksversicherung einträgliche Stellung verschaffen. Neben Provision festes Gehalt. Gutes, stetig wachsendes Einkommen. Gef. Bewerbungen unter Z. 677 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Leipzig, erbeten.

**Illustrirte
Zeitung für
Kunst, Wissenschaft und
Literatur**